

Dr. Horst Boog in der „Jungen Freiheit“ zur Mölders-Biographie von Dr. Kurt Braatz

... Erstmals erschließt sich der Mensch Mölders in seinen Selbstbetrachtungen und schriftlichen Aufzeichnungen von Dingen, die ihn bewegen, von innen heraus. Ganz anders als im MGFA- Gutachten offenbart sich hier kein extrovertierter, auf äußeren Eindruck erpichter und sich der NS-Propaganda nur zu gern zur Verfügung stellender Mann, sondern ein introvertierter, sich mit Fragen von Religion und Politik beschäftigender, ernster und nachdenklicher, ja bescheidener Mensch. Als höchstdekoriertes Jagdflieger kann er sich dem Goebbelschen Propagandarummel nicht ganz entziehen, aber er versucht sich ihm so weit wie möglich zu entziehen. ...

Zwar begrüßt auch der junge Offizier Mölders wie damals viele andere, zum Beispiel Graf Stauffenberg, Hitler als den Politiker, der das deutsche Ansehen nach Versailles wiederherstellen und die Wirtschaftskrise bewältigen werde. Doch plagten ihn von Anfang an Zweifel wegen der negativen Einstellung der Nationalsozialisten zur Religion. Wegen seines Katholizismus fühlt er sich nicht nur in der neuen NS-Volksgemeinschaft, sondern auch unter den meist evangelischen jungen Offizierskollegen als Außenseiter, wie er sich überhaupt gern kritisch beobachtend und über das Beobachtete nachdenkend eher an den Rand des Geschehens stellt und nicht in die Mitte drängt. So ist ihm als Offizier und Führer von Soldaten nicht die eigene Person das wichtigste, sondern die Kameradschaft und der gute Gruppengeist. Auch hinter dem untersten Dienstgrad sieht er den Menschen, den er mit viel Empathie zum selbstverantwortlichen Handeln anzuleiten sucht und nicht als bloßen Untergebenen behandelt.

Wenn die Bezeichnung „Vati“ für Mölders nicht, wie bisher geglaubt, von seinen ihn hochschätzenden Untergebenen stammt ... so fand dieser Beinamen doch in seinem späteren umsichtigen Verhalten gegenüber seinen Kameraden gleichwelchen Ranges seine allgemeine Bestätigung. ...

Näheres erfährt man über die sogenannte Vierfinger-Angriffsformation der Jagdflieger, die Mölders in Spanien erfunden haben soll. Er hat sie in der Nachbereitung der spanischen Erfahrungen zwar zur Vollendung entwickelt, aber ihre Anfänge gehen vor allem auf Günther Lützow und daneben auch auf Adolf Galland zurück.

Braatz bestätigt auch, daß Mölders als Inspekteur der Jagdflieger bei Göring sehr wohl vor der Gefahr amerikanischer Bombermassen gewarnt und mehr Jäger gefordert habe, was im MGFA-Gutachten verneint, doch auch vom Rezensenten wiederholt betont wurde. Der Biograph bestätigt ferner wie vor ihm schon Hagena, daß sich Mölders um seinen jüdischen Schulfreund gekümmert und ihm geholfen hat, nicht dagegen den wie auch immer gearteten Kontakt zu Kardinal Graf Galen, der 1941 von der Kanzel mutig gegen die Euthanasie protestierte und den Mölders nach Zeugnissen von Zeitgenossen hoch schätzte.

Nicht auffindbar seien Beweise dafür, daß Göring einen französischen Offizier, der Mölders bei dessen Gefangennahme schlecht behandelt haben und deutscherseits zum Tode verurteilt worden sein soll, auf Bitten Mölders' am Leben gelassen habe. Den im Dezember 1941, unmittelbar nach dem Unfalltod des Jagdfliegers verbreiteten sogenannten Mölders-Brief, den

sich nach dem Kriege Sefton Delmer vom britischen Geheimdienst zuschrieb und der Mölders als Opfer der Kirchenfeindlichkeit der Nationalsozialisten hinstellen und so das deutsche Volk gegen diese aufwiegeln, dessen Bereitschaft, für Hitler zu kämpfen, schwächen sollte, konnte Braatz nicht bis zu seinem Ursprung verfolgen. Er vermutet, daß er aus deutschen kirchlichen Kreisen stammt.

Verfolgt man die Selbstzeugnisse Mölders' und die Beobachtungen seiner Bekannten über ihn bis zu seinem Tode, so stellt man fest, daß er kein Nationalsozialist war, sondern ein national gesinnter, sich an seinen Treueid gebunden fühlender Deutscher und Katholik aus tiefstem Herzen, dessen Inneres im täglichen Kampf mit dem Kriegsgegner nicht mehr so stark zum Ausdruck kam wie in früheren Jahren. Aber bei seiner Trauung, als seine Braut und er in Uniform vor dem Pfarrer knieten, leuchtete es um so deutlicher auf.

... Keine Diskussion über das Mölders-Bild im politisch-ideologischen Hin und Her der Nachkriegszeit, keine abschließenden Bemerkungen und nachträglichen Besserwissereien. ... Die Feststellung, daß gewisse zu Mölders' Gunsten sprechende Dinge nicht bewiesen werden können und dann auch nicht je nach persönlich-politischem Vorurteil durch ... Vermutungen ersetzt werden, zeigt, daß hier ein um die objektiv feststellbare Wahrheit bemühter Historiker am Werk war und kein Hagiograph. ...